

2. Die Walgau-Sonnenseite

Natur und Landschaft

Geologisch ist der Walgau zwischen Bludenz und Feldkirch Übergangsgebiet von Ost- und Westalpen. Im Raum Bludenz – Ludesch enden auf der Sonnenseite die charakteristischen Schichtfolgen des Oberostalpins, welche das Lechquellengebirge aufbauen und am Hohen Fraßen enden. Daran schließt sich am Eingang des Großen Walsertals der Vorarlberger Flysch an, aus dem der größte Teil der sonnseitigen Hanglagen mit dem Walserkamm gebaut ist. In Satteins schließt sich das so genannte Helvetikum mit den Gesteinsfolgen der Säntisdecke an. Mit auffälligen Unterschieden zur Sonnenseite gehört auf der anderen Talseite der Rätikon bis zu den Drei Schwestern den ostalpinen Kalkalpen an, wobei die felsgraue Gipfelregion zumeist aus Hauptdolomit gebaut ist.

Der Walgau verfügt insgesamt über einen außergewöhnlich reichhaltigen Formenschatz der letzten Eiszeit. Auf der Sonnenseite fallen oberhalb von Thüringen, Bludesch und Schlins vor allem schön ausgebildete Geländestufen auf. Diese sind am Rande des Illgletschers entstanden. Die Terrassen wurden oft von Schmelzwässern gebildet, die sich am Eisrand gesammelt haben und durch die Furche des Schwarzen Sees ins Rheintal flossen. An der eiszeitlichen Modellierung der Hanglagen waren zudem Moränen und Hangrutschungen mitbeteiligt. Die Ausgestaltung der Talebene erfolgte nach dem Abschmelzen des Illgletschers hauptsächlich durch Schotterablagerungen von Ill und Lutz. Dabei hat sich die Ill in die bei Feldkirch entstandenen Schluchtstrecken noch weiter eingetieft.



Herbstlicher Talnebel kann es erleichtern, sich den eiszeitlichen Illgletscher vorzustellen.